



Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur
für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf

10. Projektkonferenz
am 16./17. Mai 2006 in Bonn
Referat/Präsentation/AG 5
„Fallmanagement und regionale Vernetzung
im Optionskreis Nordfriesland“
von Birgit Etschko-Strehlow, Sozialzentrum Leck



Europäischer Sozialfonds



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HARTZ IV – Reform der Sozialsysteme:



Fördern und Fordern in Nordfriesland

***Fallmanagement und
regionale Vernetzung im
Optionskreis
Nordfriesland***



► Fallmanagement und regionale Vernetzung – Zwischen Entwicklungsbegleitung und Arbeitsmarktintegration Erfahrungen im Optionskreis Nordfriesland

- Rahmenbedingungen im Kreis Nordfriesland
- Die normalen Abläufe im Fallmanagement
- Methoden und Instrumente des Fallmanagements
- Vermittlung in Arbeit und Ausbildung
- Bisherige Angebote zur Qualifizierung und Aktivierung der Jugendlichen
- Schwierigkeiten und Verbesserungsstrategien
- Projekte und Vernetzung in der Region



Vorlaufphase

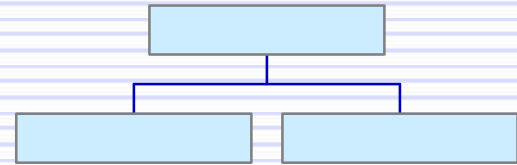


► Die Vorlaufphase – ein Kraftakt

- Ende 2003: Gespräche über die Bildung von Sozialzentren
- Januar - Mai 2004: Verhandlung mit der BA zu verschiedenen Kooperationsformen (leider ohne Ergebnis)
- Mai 2004: Organisation von Gebäuden für die Sozialzentren
- Juni 2004: Vertragsabschluss mit den Kommunen über die SZ
- 30.06.2004: Entscheidung über das Optionsgesetz im Vermittlungsausschuss
- 21.08.2004: Ausschreibung des benötigten Personals
- 27.08.2004: Kreistagsbeschluss für die Option
- **27.09.2004: Zuschlag des Kreises Nordfriesland für die Option**
- Dezember 2004: Bezug der Gebäude der Sozialzentren
- Dezember 2004: volle Personalbesetzung nach progn. Fallzahlenschlüssel
- **01.01.2005: Beginn der Option**



Organisation



► Organisation – Daten des Kreises Nordfriesland

Daten des Kreises Nordfriesland

- Einwohner: 166.654
- Fläche: 2.048,5 qkm (bei Ebbe 3.798,5 qkm)
- Inseln (Sylt, Föhr, Amrum, Pellworm) sowie Halligen
- Kreisstadt Husum (20.000 Einwohner)

- Sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze: 45.650
- Wirtschaftsbereiche Arbeitsplätze:
Handel und Gastgewerbe (30%), öffentliche und private Dienstleistungen (22%), öffentliche Verwaltung (12,5%), verarbeitendes Gewerbe (9%), Baugewerbe (9%), Landwirtschaft (2%) etc.

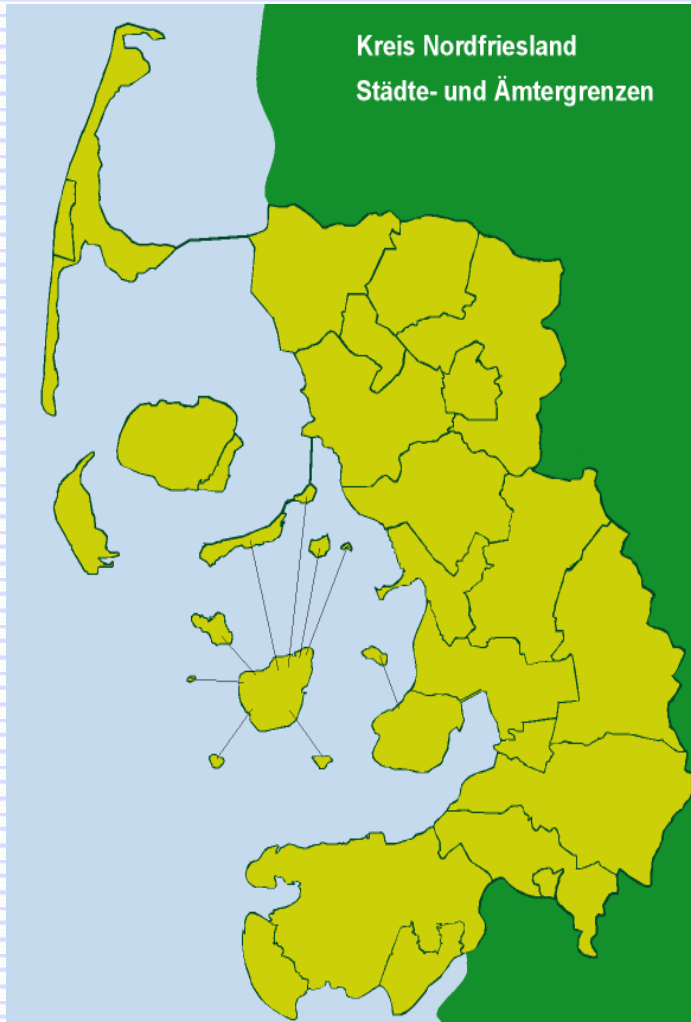
- Betriebe ab 20 Beschäftigte in Nordfriesland: 57
- Übernachtungen jährlich: 9.300.000



Organisation - Der Weg von 25 Sozialämtern zu 7 Sozialzentren

Alt: 25 Sozialämter

Neu: 7 Sozialzentren



► Organisation - Zuständigkeiten

Zuständigkeiten des Kreises Nordfriesland

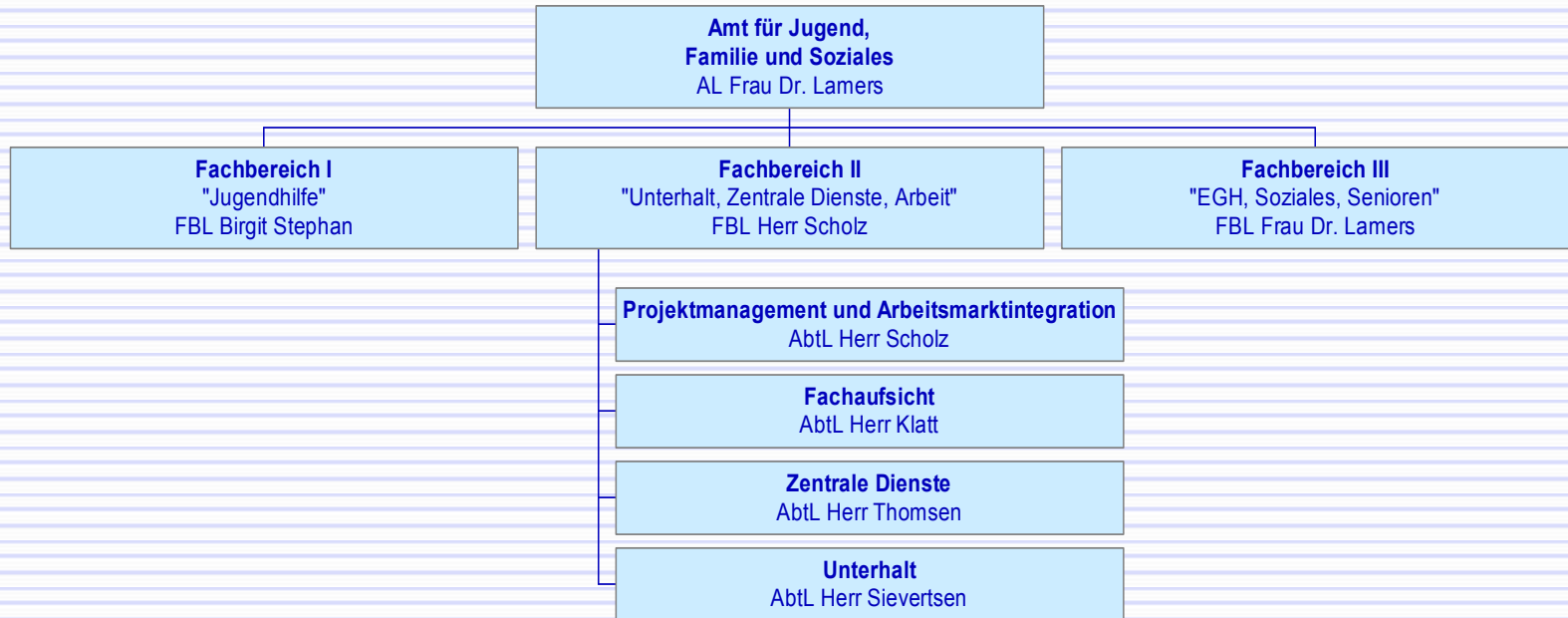
- Steuerung der Option
 - Strategische Steuerung
 - Finanzen
 - Berichtswesen
 - EDV-Betreuung
- Projektmanagement Arbeitsmarktintegration (PMA)

Zuständigkeiten der Sozialzentren

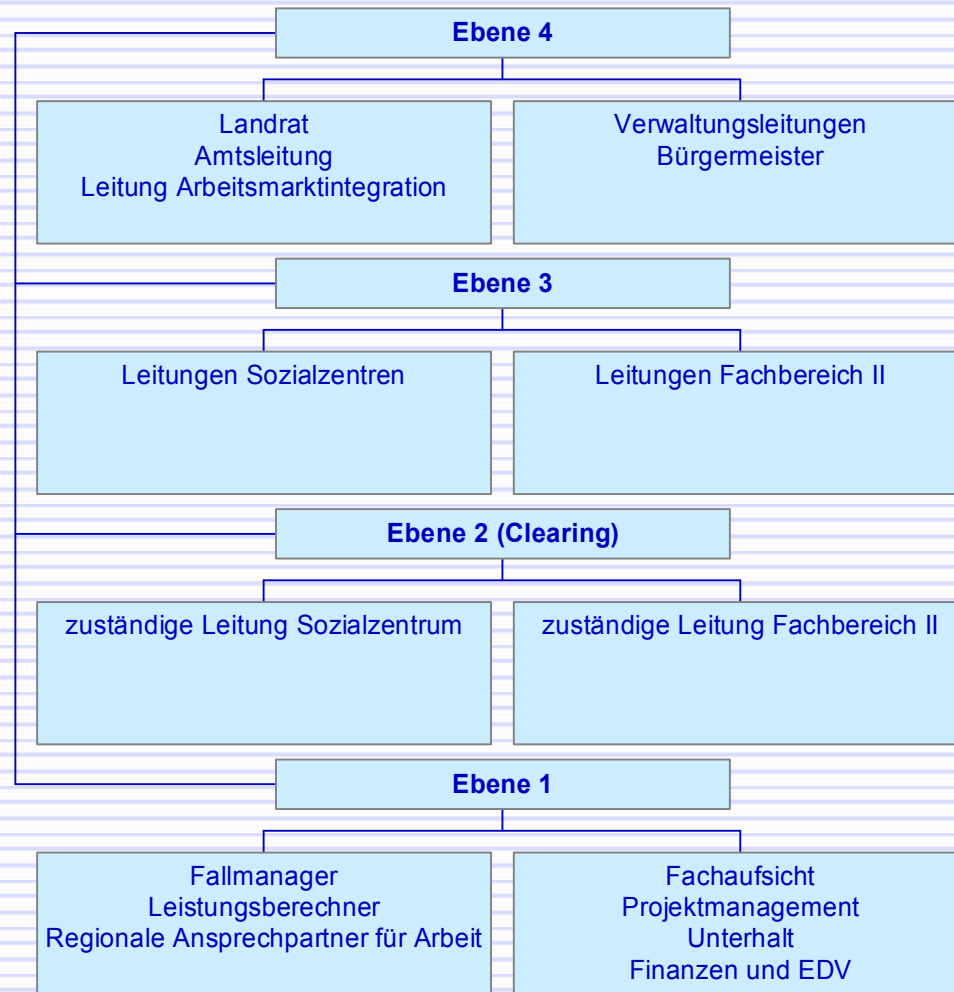
- Unterstützung bei der Steuerung der Option
- Passive Leistungen (Leistungsberechnung)
- Aktive Leistungen (Fallmanagement)
- Arbeitsvermittlung



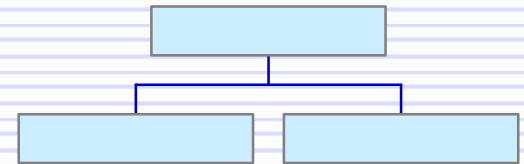
► Organisation - Struktur der Option im Kreis Nordfriesland



► Organisation - Struktur der Option im Kreis Nordfriesland



Organisation der Sozialzentren



Organisation der Sozialzentren (passive Leistungen)

- Leistungsberechner
 - *I.d.R. mittlerer Dienst / Verwaltungsfachangestellte*
 - Fallzahlschlüssel 1:140 Bedarfsgemeinschaften
 - Information
 - Antragsannahme
 - Antragsüberprüfung
 - Nachforderung von Unterlagen
 - Leistungsberechnung und Leistungsgewährung
 - Leistungskürzung
 - Rückforderungen
 - Abstimmung mit Fallmanagement



Organisation der Sozialzentren (aktive Leistungen)

- Aktive Leistungen (Fallmanagement)
 - *Pädagogen, Betriebswirte/ Kaufleute, Psychologen, Verwaltung, Angestellte, Juristen*
 - Fallzahlenschlüssel 1:150 bzw. 1:75 Personen
 - Information Fördern und Fordern
 - Profiling
 - Hilfeplan und Eingliederungsvereinbarung
 - Vermittlung in Hemmnisabbau, Qualifizierung, Zusatzjob
 - Kontaktaufnahme zum regionalen Ansprechpartner für Arbeit

- Regionale Ansprechpartner für Arbeit
 - Vermittlung von Kunden in Arbeit (Vorstellung)
 - Nutzung der Förderinstrumente (Lohnkostenzuschuss, Kombi-Lohn etc.)
 - Akquise von Arbeitsplätzen

Gestaltung von Übergängen



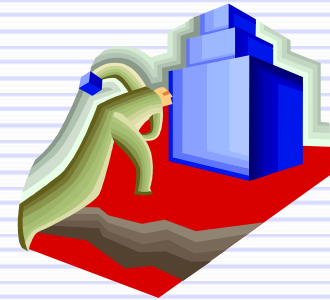
► Gestaltung von Übergängen

Prämissen für die Gestaltung von Übergängen

- Hilfen aus einer Hand
(wenig Ansprechpartner)
- möglichst kurzfristige Termine bei Fallmanagement
und Leistungsberechnung („work first“)
- enge Vernetzung mit Hemmnisabbauenden Dienste
 - Schuldnerberatung
 - Suchtberatung
 - Psychosoziale Beratung
 - Jugendhilfe
 - Eingliederungshilfe
 - etc.



Die Startphase



► Die Startphase

Was lief gut?

- Hohes Engagement der Mitarbeiter
- Strukturen geschaffen
- Personal eingestellt
- Räume/Gebäude verfügbar
- Technik (EDV/PCs/Programme) eingerichtet
- Keine nennenswerten Warteschlangen für die Hilfeempfänger
- Schulungskonzepte erarbeitet und durchgeführt
- Sozialleistungen wurden rechtzeitig ausgezahlt



► Die Startphase

Was lief nicht gut?

- Aktenübergabe durch BA mangelhaft organisiert
(im Vergleich zur Übergabe der Akten der ehemaligen Sozialämter)
- Vermittlungsakten fehlten vollständig
- Viele fehlerhaft bearbeitete Fälle der BA (z.B. Unterkunftskosten)
- **Folge:** erheblicher, nicht eingeplanter Zusatzaufwand und Zeitverzögerung
- Offene, ungeklärte Rechtsfragen (ReHa, Jugendliche, Ausbildungsmarkt)
- Bedarfsgemeinschaften erheblich höher als prognostiziert:

	Anzinger	Ist Dez. 2005	Abweichung
Bedarfsgemeinschaften	4.602	6.650	+ 45 %
Aktivierbare Hilfeempfänger	5.540	9.165	+ 65 %

Daten

Daten aus Nordfriesland	Stand 31.12.2005
Bedarfsgemeinschaften	6.650
Personen	12.868
davon Kinder bis 14 Jahres	3.703
davon Jugendliche 15 bis 25 Jahre	2.097
davon 25 Jahre bis 49 Jahre	5.387
davon über 50 Jahre	1.681

Was wurde geschafft?



Zahlen

Ergebnisse	Stand 31.12.2005
Vermittlungen	
in den ersten Arbeitsmarkt	1.776
in Zusatzjobs	1.998
Zusatzjobs gesamt	1.516
Zusatzjobs belegt	947
Profilings	7.320
Eingliederungsvereinbarungen	3.394

► Was wurde geschafft?

- Relevante Falldaten wurden größtenteils in die EDV eingepflegt
- Zahlreiche Profilings und Eingliederungsvereinbarungen wurden durchgeführt
- Strukturen zur Ermittlung der Qualifizierungsbedarfe und Akquise wurden geschaffen
- Kontakte zur Wirtschaft werden systematisch erarbeitet (Arbeitgeber-Hotline, (Ausbildungs-)Akquisiteure, Kooperation mit der IHK und der Handwerkskammer etc.)
- Nachhaltige Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt



▶ Rahmenbedingungen Sozialzentrum Leck, Stand 10.05.06

- **Personal:** 1 Leitung; 6 Fallmanagement; 1 Arbeitsvermittlung; 6,5 Leistungsberechnung; 1,5 Schuldnerberatung; 0,5 Info-Büro; 0,25 Koordination Regionales Bündnis
- **Kommunaler Träger** mit 11 Gemeinden und 15142 Einwohnern
- **Bedarfsgemeinschaften SGB II:** 699
- **Jugendliche (15-25 Jährige):** 138 männliche Personen, 116 weibliche Personen



▶ Jugendliche SZ Leck – Ermittelte Schulabschlüsse

- In Schulausbildung: 62
- **Hauptschulabschluss : 74**
- Realschulabschluss: 23
- Fachhochschulabschluss: 2
- Sonstiger Abschluss: 10
- **Kein Schulabschluss: 28**



▶ Jugendliche im SZ Leck – Alleinerziehende; Migrantinnen

- 20 Mütter, davon 13 mit 1 Kind; 5 mit 2 Kindern und 2 mit 3 Kindern
- 4 Väter, davon 3 mit 1 Kind und 1 mit 2 Kindern
- 10 Jugendliche mit Migrationshintergrund



► Die normalen Abläufe im Fallmanagement

- **Kontakt herstellen**
- **Vertrauensaufbau** (Rahmen der Zusammenarbeit, Information, Verbindlichkeit, Interesse an der Situation des Jugendlichen)
- **Sich ein Bild machen** (Diagnose, Einschätzung, Stärken und Schwächen, soziale Vernetzung des Jugendlichen)
- **Motivieren, Vereinbarungen treffen, Arbeitsbündnis herstellen**
- **Aktivieren**
- **Überwachen und steuern**
- **Auswerten**



► Methoden im Fallmanagement

- Motivationsgespräch (Aktives zuhören)
- Profilkreuz
- Ressourcenkreuz
- Profiling und Kategorisierung
- Zielarbeit mit dem Jugendlichen („Zielscheibe“ zur Entwicklung beruflicher Perspektiven)
- Eingliederungsvereinbarung
- Visualisierung des sozialen Netzwerkes des Jugendlichen
- Sanktionen als Instrument der Aktivierung



▶ Durchgeführte Maßnahmen und Angebote für Jugendliche

- 2 Gruppen- und 2 Einzelveranstaltungen im April u. Mai 2005 für nicht vermittelte Jugendliche „Altbewerber“ (Vermittlungsvorschläge: offene Ausbildungsplätze)
- Interne Nachvermittlungsaktion durch Kreis NF im Juli 2005 für nicht vermittelte Jugendliche „Altbewerber“ (Vermittlungsvorschläge, Bewerbungstraining, EGV)
- 1 Gruppen- und 1 Einzelveranstaltung im September 2005 für nicht vermittelte „Altbewerber“ und Schulabgänger 2005 (Vermittlungsvorschläge, EGV)
- Nachvermittlungsaktion für Schulabgänger 2005 mit AA, IHK, HWK (Vermittlungsvorschläge und EQJ)



▶ Durchgeführte Maßnahmen und Angebote für Jugendliche über Weiterbildungsträger im Kreis Nordfriesland

- JOBBOX mit JAW (Aktivierung, Vermittlung und Begleitung in Praktika)
- Mitarbeit-Sharing mit KJHV (Motivationskurs, Vermittlung in Praktika und niedrighschwellige Tätigkeiten)
- Projektwerkstatt mit BFW (Kennenlernen versch. Berufsfelder, Qualifizierung, Praktika)
- Bewerbungstraining
- Projekttraining mit WAK (Projekte im gastronomischen Bereich, Holzverarbeitung usw.)
- Sprachkurs und Zusatzjob
- Hauptschulabschluss (von 70 Jugendlichen erhielten 32 den Abschluss)
- Vermittlungsangebote aus dem Fallmanagement in 1. und 2. Arbeitsmarkt

Ziel: Aktivierung; Motivierung; Vermittlung in Praktika, Ausbildung und Arbeit

Ergebnis Januar 2005 - April 2006: 35 in Arbeit; 14 in Ausbildung



► Ermittelte Schwierigkeiten

- Jugendliche ohne Schulabschluss oder Berufsabschluss schwer vermittelbar
- Mangelnde Ausbildungsreife der Schulabgänger
- Gravierende Schwächen in Sprach- und mathematischer Kompetenz
- Unzureichendes Wissen der Schulabgänger über Berufs- und Arbeitswelt
- Angebote und Maßnahmen greifen nicht
- Ausbildungsplätze können nicht besetzt werden
- Abbruch von Maßnahmen und Ausbildungen
- Mangelnde Motivation der Jugendlichen (keine Verbindlichkeit, fehlende Leistungsbereitschaft, Pessimismus, Zukunftsskepsis)
- Zu lange Vorlaufzeiten im Fallmanagement bis das Thema Ausbildung und Arbeit kommt
- Jugendliche leben in arbeitsfernen Milieus („Sozialhilfegenerationen“)



► Verbesserungsstrategien

- Aufbau eines regionalen Netzwerkes mit SZ Niebüll und mit Kooperationspartnern aus Schulen, Unternehmen, HGV, IHK, Kreishandwerkerschaft, Kammern, Gemeindemarketing, Jugendhilfeeinrichtungen, Rotary-Clubs, Ehrenamtlichen, Stiftungen u.a
- Unterstützende Maßnahmen bei der Berufsvorbereitung in der Schule
- Ausbildungspatenschaften für Jugendliche
- Aufbau niedrigschwelliger Arbeitsangebote in der Region
- Begleitung von Ausbildungsabbrüchen
- Zusammenarbeit mit Betrieben in der Region (Praktika, Qualifizierung im Betrieb, Projekte zur Arbeitsmarktintegration Bsp. Handlötten)
- Einbindung der Jugendhilfeträger in der Region (Experten in der Arbeit mit Familien)
- „Work-first“ (Veränderungen in der Arbeits- und Ablauforganisation)

